

Berühret geht der Sohn zu seinem Weib: Erlaube,
 Daß ich — — „ Die 28 Memme! was? ich glaube,
 „ Er weinet gar! Ei freilich! wenn der Alte spricht,
 „ Dann 29 achtet man des Weibes und der Kinder nicht! „
 Er kehrt zurück: „ Ich kann sie nicht dahin vermögen.
 „ Geht, Vater, thut es nur des lieben Friedens wegen.
 „ Sucht einen Freund. “ — Ach, Sohn! was mir mein Eigs
 nes Blut

Verfagt, glaubst Du, daß es an mir ein Fremder thut?
 Hier kommt die Dame selbst mit ihrem ältsten Kinde
 (Ein Sohn von sieben Jahren) an der Hand:
 „ Daß ich noch immerfort den Alten vor mir finde!
 „ Komm Sohn! ich sehe wohl, wir sind von hier verbannt. “
 Der Alte). Nicht doch! ich gehe gleich. Doch vor dem 30
 sauern Schritte

Gewähre mir noch meine letzte Bitte.
 Ihr seht, der Winter ist nicht weit.
 31 Frost, Kummer, Mangel an Versorgung und an Kräften
 Wird mich den kurzen Rest der Lebenszeit
 Wohl meistens 32 an das Lager heften.
 Sohn! gib mir aus Barmherzigkeit
 Doch nur ein schlechtes Bett, auf welchem ich das Leben
 Beschließen kann. (Die Frau) „ Wir haben keines wegzugeben!
 (Der Alte). Auch dieses nicht? Ach Gott! So gebet mir
 Nur Eine von den Decken Eurer Pferde,
 Damit ich nicht auf bloßer Erde
 Zu sterben habe. Kann ich Dieses hoffen? (Der Sohn) „ Ja! —
 Man bringe mir die älteste. “ (Das Kind) Sogleich, Papa,
 Geh ich und hole sie. — Der Knabe
 Geht nach dem Stalle, ruft den Knecht herbei:
 „ Nimm diese Decke, 33 schneide sie entzwey. “
 Er bringt die Hälfte hin. Der Alte weint: So habe
 Ich Dich auch schon zum Feinde? Von der magern Gabe

28 persona vile, senza carattere, fermezza 29 non si
 bada più 30 duro passo 31 gelo 32 mi terran fitto in
 letto 33 tagliata per mezzo